

Jakob Heinrich Ludwig Hoffmann

Anleitung zur zweckmäßigen Erziehung der Cichorien-Wurzeln

Parchim: Druck von G. Gerlach, 1857

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1939563070>

Druck Freier  Zugang





Anleitung

zur

zweckmäßigen Erziehung

der

Cichorien - Wurzeln,

von

J. H. L. Goffmann

in

Parchim.

1857.

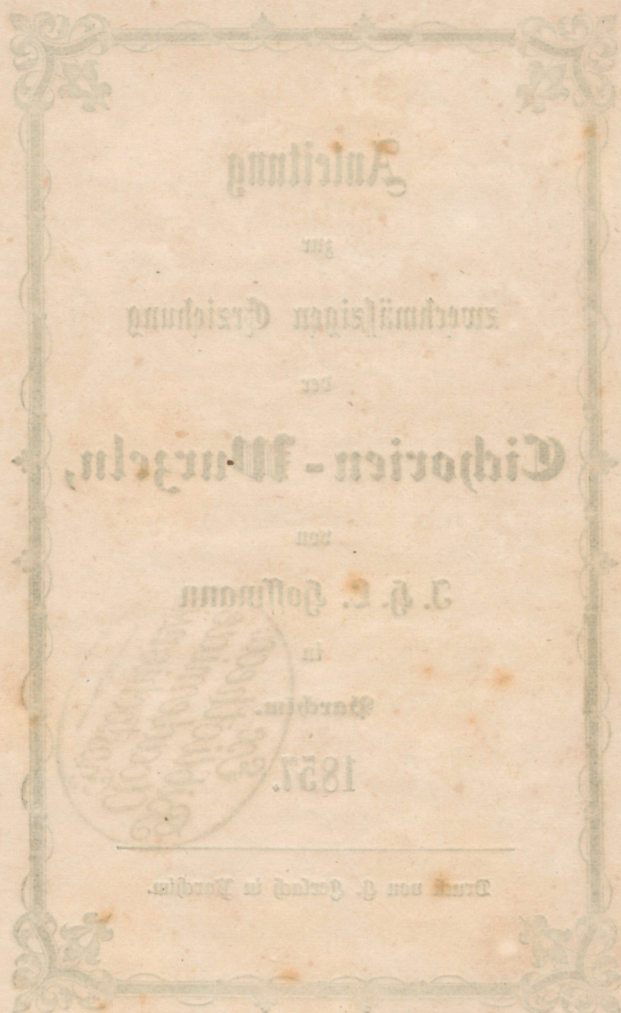
Handwritten circular stamp:
Bibliothek
Parchim
1857

Druck von G. Gerlach in Parchim.

Handwritten: MK - 15128 (7¹⁰)

Handwritten: 100% L. a. H. 12.





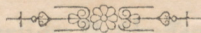
121815/10

~~121815/10~~



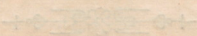
Inhalt.

1. Die zum Cichorien-Wurzelbau erforderliche Beschaffenheit des Landes	5
2. Die Düngung	6
3. Die Zubereitung des Landes	6
4. Die Einsaat und Säezeit.	8
5. Die Reinigung vom Unkraute	9
6. Die Ernte	11
7. Vom Abwechseln mit dem Bau	12
8. Vorsicht bei der Anschaffung des Samens . . .	12
9. Kurze Darstellung des vortheilhaften Ertrages	13
10. Schluß	14



Inhalt.

1	Die vom Obersten Richter des Reichs...
2	Verordnung des Reichs...
3	Die Einrichtung des Reichs...
4	Die Einrichtung des Reichs...
5	Die Einrichtung des Reichs...
6	Die Einrichtung des Reichs...
7	Die Einrichtung des Reichs...
8	Die Einrichtung des Reichs...
9	Die Einrichtung des Reichs...
10	Die Einrichtung des Reichs...
11	Die Einrichtung des Reichs...
12	Die Einrichtung des Reichs...
13	Die Einrichtung des Reichs...
14	Die Einrichtung des Reichs...



H. 2.

Anleitung

zur

zweckmäßigen Erziehung der Cichorien- Wurzeln.

(*Cichorium intybus*. Linn.)

Wenn der Ban der Cichorien=Wurzeln mit sicherem Nutzen betrieben werden soll, so erfordert er folgende nothwendige Beobachtungen und Vorrichtungen.

§. 1.

Die dazu erforderliche Beschaffenheit des Landes.

Die Cichorien=Wurzeln wachsen auf jedem guten, mürben, wohlgedüngtem Boden, auf schwarzem und fetten, aber doch am besten auf sandigem und lockerem Boden; jener muß kein steifer Leimboden, dieser aber auch kein sogenannter Hunger= oder Flossandboden sein.

§. 2.

Die Düngung.

Der Boden zu den Cichorien=Wurzeln kann mit jeder Art von Stallmist gedüngt werden. In sandigem trockenen Boden würde jedoch der lange strohige Pferde=Dung nicht so passend als der kurze Kuh= oder Schafdung sein; in schwerem Lande hingegen kann längerer aber doch gelagerter Mist gewählt werden. — Die Düngung geschieht am besten bei der Bestellung **im Herbst oder Anfang Winter's**, wie in §. 3. weiter angeführt wird, und auf 100 □ R. Landes sind 6 vierspännige Fuder Mist erforderlich. Kann man im Herbst nicht düngen, so thue man dies möglichst zeitig im Winter oder Frühjahr, wähle dazu je später man düngt, desto kürzeren Dung, und bringe den Acker bei offenem Wetter nach der Düngung möglichst zeitig um. — Wenn es an dem genügenden Quantum Stallmist fehlt, der helfe im Frühjahr mit künstlichem Dünger nach, der von der Cichorien=Fabrik in Parchim zum Einkaufspreis besorgt wird, und auf 50 bis 60 □ R. ungefähr 1 $\mathcal{R}$ 32 β Ert. zu stehen kommt.

§. 3.

Die Zubereitung des Landes.

Je tiefer der Boden locker gemacht wird, desto tiefer wachsen die Wurzeln und desto besser sind die Er-

träge; wer deshalb auf die Beackerung mit dem kleinen Schottischen und dem Untergrundspfluge nicht eingerichtet ist, der thut wohl den Acker wenigstens 1 Fuß tief umzugraben, am besten ihn einmal zu rejolen, so daß der Boden auf 18 Zoll mürbe wird. Das Graben ist jedes Jahr nur **einmal** nöthig, und zwar muß solches bei leichtem sandigen Boden schon im Herbst oder bei offenem Wetter im Winter, doch aber spätestens im Febr. und März geschehen; bei dem steifen Boden ist das Graben im April und Anfangs Mai vor der Einsaat anzurathen.

Der Dung thut seine besten Dienste, wenn er im Herbst untergegraben oder untergepflüget werden kann, so, daß sich seine Kraft vor der Einsaat in der Erde auflöst und vertheilt. Bringt man den Dung erst im Frühjahr in die Erde, so kann man nur selten auf einen so vortheilhaften Ertrag rechnen, und wenn im Sommer Dürre eintritt, so ist vorzüglich zu unterscheiden wie das im Herbst gedüngte Land sich gegen die Bearbeitung und Düngung im Frühjahr vortheilhaft auszeichnet.

Es ist also am vortheilhaftesten den Boden, der Cichorien tragen soll, im **Herbst** oder im **Anfang des Winter's** zu düngen, und sofort 1 Fuß tief umzugraben, diese Spatencultur pflegt die sichersten und besten Resultate zu geben.

Dem schwarzen Moorboden kommt man durch Ueberfahren von Sand, sehr zu Hülfe.

§. 4.

Die Einsaat und Särzeit.

Nachdem der Boden in der oben angegebenen Weise zubereitet ist, wird er vor der Einsaat mit der Hacke gelockert und einige Male, aber nicht zu fein, übergeegget oder geharkt, und der Samen mit trockener Erde oder Sand vermischt gleichmäßig eingestreut; man nehme auf 50 bis 60 □R. 1 $\mathcal{L}$ guten Samens und wähle zur Einsaat zwischen dem 1. und 8. Mai womöglich windstilles, feuchtes Wetter; der Same wird dann eingeharkt, so daß er einen viertel Zoll tief unter der Oberfläche zu liegen kommt. Man trete oder walze ihn dann leicht über, wie dies bei allen Wurzelsämereien zu geschehen pflegt, damit sich der Samen zum Keimen gleich ansaugen könne.

Man säet nicht gerne vor dem 1. Mai, weil bei zu früher Einsaat die Wurzel oft in Samen schießen, und die Aufschußwurzeln (Stockwurzeln) zur Fabrikation nicht zu gebrauchen sind; wird der Samen nach dem 15. Mai gesät, so gewinnen die Wurzeln oft nicht die hinlängliche Zeit zu ihrer Vollkommenheit auszuwachsen.

Man kaufe den Samen nur aus einer bewährten Quelle, damit man ihn frisch und gut bekomme; alter

Saamen läuft oft gar nicht auf. Die Cichorien = Fabrik in Parchim läßt der Sicherheit wegen den Samen für ihre Cultivateure von einem anerkannt reellen Hause selbst kommen.

§. 5.

Die Reinigung vom Unkraute.

Wenn man den besten Ertrag von dem Anbau der Cichorien = Wurzeln gewinnen will, so muß das Land vorschriftsmäßig drei Mal gereinigt und mit dem Anfangen der Reinigung durchaus nicht geizögert werden.

Sobald die jungen Wurzeln außer den Samen blättern, schon das zweite Blatt haben, muß mit dem Reinigen und vorläufigen Verhacken oder Gätthen angefangen werden. Wird damit länger gewartet, so wächst das Unkraut in dieser Zeit so geschwind empor, daß durch dasselbe die jungen Wurzeln in ihrem Wachsthum gehindert, oft ganz unterdrückt werden; sie nehmen, wenn sie zu lange im Unkraute stehen bleiben, eine gelbliche franke Farbe an, welche sie selten wieder überwinden; dazu kommt noch die Entziehung der fruchtbaren Kräfte des Bodens durch das Unkraut zum Schaden der Wurzeln.

Es wird hier gewöhnlich mit der Hand gegätthet, doch an anderen Orten, wo die Cichorien = Cultur recht

zu Hause ist, geschieht dies mit der Gätzhacke oder dem frummen Gätzmesser, womit ein geschickter fleißiger Arbeiter mehr Dienste leisten kann als zehn andere, die mit den Fingern gätthen; auch ist zu berücksichtigen daß die Reinigungsarbeit mit der kleinen Hacke schon in obengenannter Zeit, wenn das Unkraut noch jung ist und mit den Fingern schwer gefaßt wird, begonnen, und schnell beendigt werden kann, wodurch die junge Wurzel Luft bekommt, und gesund und frisch bleibt.

Sind die Wurzeln nun, nach dem ersten Gätthen, 3 Zoll hochgewachsen, so wird zum zweiten Male mit dem Gätthen oder Verhacken angefangen und dieses Mal die Wurzel so gestellt, daß sie gut 8 Zoll von einander entfernt stehen, was also von den Wurzeln dichter als 8 Zoll steht wird als Unkraut mit weggenommen, da sonst, wenn Wurzeln auf dem Plage bleiben, nur kleine, wenig Gewicht liefernde, Wurzeln gebauet werden. — Später werden sie, ehe ihre Blätter völlig den Boden beziehen oder decken, zum dritten Male von dem Unkraute, welches in den beiden ersten Malen verfehlt werde, oder wieder angewachsen ist, gereinigt.

Hiermit ist nun bis zur Ernte alle Arbeit beendigt und die Wurzeln bleiben bis zu ihrer Aufnahme ruhig stehen, wenn man nicht schon früher einzelne in Samen schließende oder Stockwurzeln dazwischen entdeckt (Aufschuß)

die man, da sie unbrauchbar sind sofort entfernt, damit die danebenstehenden Wurzeln so viel stärker wachsen.

Das Abbladen oder Abmähen des Krautes ist der Wurzel schädlich, und man wird es nur thun, wenn man wegen Futter in Verlegenheit ist.

§. 6.

Die Ernte.

Die Cichorien=Wurzeln haben zu Ende August, September bis October, je nach der Witterung des Sommers ihre Reife erlangt, gewöhnlich beginnt ihre Aufnahme, nach gänzlich beendeter Kornernte. Man bedient sich zur Aufnahme des langen Spatens, den man senkrecht, nicht schräge gegen die Wurzel, die oft 2 Fuß lang ist, in die Erde stößt um dieselbe zu lockern, und zieht sie behutsam auf damit nicht ein Theil der Wurzel in der Erde stecken bleibe. Wenn so die Wurzeln aufgenommen sind, wird das Kraut scharf an der Wurzel abgeschnitten, die Wurzeln selbst von Erde und Sand (am Besten durch Harken auf der Scheundiele) gereinigt, an der Luft etwas abgetrocknet, und sodann der Fabrik zugeführt. Will man sie wegen des Transports einige Tage aufbewahren, so müssen sie öfters mit einer Harke oder Schaufel gerührt werden. Durch den Frost verliert

die Wurzel an Kraft und an Gewicht, sie muß also allemal vor dem Froste aufgenommen werden.

§. 7.

Vom Abwechseln mit dem Bau.

Wie ein jedes Gewächs nicht so gut geräth, wenn es mehrere Jahre hinter einander auf derselben Stelle gebauet wird, so ist dies auch bei der Cichorie wohl der Fall, doch ist diese Pflanze, welche in unserm Klima wild wächst und gedeiht, hierin nicht sehr empfindlich, wenn man nur dem Acker jedes Jahr den gehörigen Dünger zuführt. Die Erfahrung hat es gelehrt, daß man, wie es auch bei der Kartoffel hier vielfach geschieht, jahrelang auf einer und derselben Stelle Cichorien mit gutem Erfolge bauen kann, nur muß man jedes Jahr und zwar im Herbst oder spätestens Winter dem Acker den gehörigen Dünger wiedergeben, unterläßt man dies, so kann man allerdings keine lohnende Ernte erwarten.

§. 8.

Vorsicht bei der Anschaffung des Samens.

Da der Ertrag einer Ernte von Cichorien sehr von der Güte des Samens abhängt, die Erziehung eines guten Samens aber eine schwierige ist, und der Samen der Cichorie gewöhnlich nicht theuer kommt, so thut man

wohl sich diesen aus der Cichorien-Fabrik in Parchim welche ihn in bester Sorte aus sicheren Quellen bezieht zu kaufen. Die kleine Ausgabe steht nicht im Verhältnisse zum Ausfall der Ernte.

§. 9.

Kurze Darstellung des vortheilhaften Ertrages.

Die vieljährige Erfahrung hat gelehrt, daß man auf 1 □ R. richtig gedüngeten und bestellten Bodens bei schlechter Ernte $\frac{3}{4}$ $\mathcal{E}$, bei mittelmäßiger 1 $\mathcal{E}$ und bei einer guten Ernte $1\frac{1}{4}$ $\mathcal{E}$ Cichorien-Wurzeln bauet. Der Preis des $\mathcal{E}$ steht augenblicklich in Parchim — $\mathcal{R}$ 32 β .

Rechnen wir nur auf 100 □ R. einen Ertrag

von 80 $\mathcal{E}$ à 32 β 53 $\mathcal{R}$ 16 β .

Kosten: 6 Fuder Dung à 1 $\mathcal{R}$ 16 β . . . 8 $\mathcal{R}$ — β

Grabelohn 100 □ R. à $2\frac{1}{2}$ β . . . 5 „ 10 „

2 $\mathcal{H}$ Samen à 16 β — „ 32 „

1 Tagelohn beim Säen auf 100 □ R. — „ 16 „

Reinigung auf 100 □ R.:

das erste Mal $2\frac{1}{2}$ β

das zweite Mal $1\frac{1}{2}$ β

das dritte Mal 1 β

5 β 10 „ 20 „

Ernte 5 β à $\mathcal{E}$ 8 „ 16 „

Ackermiethe 4 „ 18 „

37 $\mathcal{R}$ 16 β

so ergibt sich schon ein Reinertrag von 16 $\mathcal{R}$ auf 100 □ R

Das Kraut dient außerdem als ein gutes Futter für Hornvieh, oder wird in trockenem Zustande à Et 1 bis 2 $\mathcal{R}$ Pr. Cour. zur Tabacksfabrikation verkauft.

§. 10.

Schl u ß.

nom Hieraus ergibt sich nun zur Genüge, daß der Cichorien-Anbau sowohl für den städtischen Ackerbauer, als auch ins Besondere für den Landwirth, den Hauswirth, Gärtner, Alteentheiler und Tagelöhner der Dorfschaften von bedeutendem Nutzen sei, und werden die Dorfbewohner diesen Nutzen um so weniger verkennen, als es ihnen möglich ist einen großen Theil der in obiger Berechnung aufgeführten und baar veranschlagten Arbeit durch ihre Familie und ihr Hausgesinde ohne Beeinträchtigung ihrer übrigen Ackerwirthschaft beschaffen zu lassen.

Die Parchimsche Cichorien-Fabrik, welche zwar jetzt schon jährlich ein bedeutendes Quantum dieser Wurzeln in den benachbarten Dorfschaften bauen läßt, dennoch aber Quantitäten vom Auslande bezieht, deren nicht unbedeutende Werthbeträge füglich im Lande bleiben könnten, fordert die Ackerleute der Städte und Dörfer

der Nachbarschaft hiermit auf, den Anbau der Cichorien-
Wurzeln, da es unter den bestehenden Preisverhältnissen
ein einträgliches Geschäft für die Anbauer genannt wer-
den kann, zu beginnen, oder im größeren Maaße fort-
zusetzen. — Die genannte Fabrik zahlt die vollen Preise
des Auslandes, liefert reellen Samen, und schließt im
Winter zu festen Preisen auf die Herbsterte, welche bei
der Lieferung baar bezahlt wird, im Voraus ab, auch
ertheilt sie gerne jedem die gewünschte Auskunft über
diesen Gegenstand.

Parchim, December 1857.

Die Cichorien-Fabrik
von
J. H. F. Hoffmann.

der Wissenschaft bekannt, und den Händen der Wissenschaften
übergeben, so unter dem höchsten Privilegium
ein einziges Werk für die Wissenschaften genannt wird
von Jahr zu Jahr, der Beginn, der im ersten Bande
steht. — Die gesamte Arbeit soll die vollen Preise
des Landes, nicht selten Gärten, und steht im
Wider zu sehen, und die Geschichte, welche bei
der Erklärung der Arbeit, im Jahre 18, auch
steht, die erste, die Geschichte der Wissenschaft
dieser Wissenschaft.

Die Philosophie - Studien
von
J. O. F. Hoffmann.



Das Kraut dient außerdem als
für Hornvieh, oder wird in trockener
1 bis 2 $\frac{1}{2}$ Pr. Cour. zur Tabacksf.

§. 10.

Sch l

Hieraus ergibt sich n daß der Ci-
chorien-Anbau sowohl für
auch ins Besondere für den Hauswirth,
Büdnier, Altmtheiler der Dorfschaften
von bedeutendem M werden die Dorfbe-
wohner diesen M tigger verkennen, als es
ihnen mbglich Theil der in obiger Be-
rechnung auf jaar veranschlagten Arbeit
durch ihre or Hausgesinde ohne Beein-
trächtigun Ackerwirthschaft beschaffen zu
lassen.

ge Cichorien-Fabrik, welche zwar sehr
bedeutendes Quantum dieser Wurzeln
harten Dorfschaften hauen läßt, dennoch
itäten vom Auslande bezieht, deren nicht
e Werthbeträge füglich im Lande bleiben
fordert die Ackerleute der Städte und Dörfer

